

Ueber die Sozialdemokratie

Ich sich der Abg. Baffermann in seiner einleitenden Ansprache auf dem nationalliberalen Delegiertentage in folgender Weise aus: „Auf der Seite der Gegner stehe die Sozialdemokratie in erster Reihe. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu verkennen, daß diese Partei nach wie vor durchaus anti- und international ist. Ein einziger Blick auf den „Vorwärts“ zeigt zur Genüge, daß eine Ansicht auf Wandlung im nationalen Sinne nicht besteht. Die Sozialdemokratie sei die Feindin der Monarchie und werde nicht müde, das zu beteuern. Sie sei die Feindin des Privateigentums, eine Klassenpartei und als solche durch und durch illiberal. . . . Die Sozialdemokratie sei bereit, den Mittelstand zu Grunde gehen zu lassen und den Bauer dazu. Die sozialdemokratische Propaganda für das Milizsystem sei durch die Erfahrungen des Burenkrieges hinreichend als absurdum geführt. Wichtig sei es nicht, daß die Sozialdemokratie harmloser geworden sei. Zur Zeit sei von „Mauferung“ nichts zu bemerken. Denn in den entscheidenden Momenten, und namentlich, wenn sich Katastrophen vorbereiten scheinen, gestatte die Partei niemals ihren gemäßigteren Vertretern das Wort. Dann seien die Extremen überall voran. So habe man auch beim Kampf um den Zolltarif nicht mehr von Scheißel, Calmer ufw. bemerkt, sondern da sei die Tonart immer nur von Bebel, Singer, Stadthager, Baubert ufw. angegeben worden. Es sei zu erwarten, daß die Sozialdemokratie als Klassenpartei noch an Terrain gewinne, denn die durch die Agitation künstlich großgezogene Erbitterung greife noch an sich. Das zeige den ganzen Ernst der Situation und die Notwendigkeit nie verlassender Wachsamkeit!“ — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bemerkte Herr Baffermann auch noch sehr zu treffend in klarer Erkenntnis der Sachlage, daß das Treiben der Sozialdemokratie noch eine andere schwere Gefahr in sich birge: „es gefährde den Bestand der Verfassung und damit das Wahlrecht.“

Die Unruhen in Kroatien

beschäftigten gestern das ungarische Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident von Szell erklärte bezüglich der Vorgänge, die von dem Abgeordneten Parabos (Kosistpartei) in grellen Farben geschildert worden sind, es seien an einzelnen Orten bedenkliche Ausdehnungen vorgekommen, doch seien die in der Presse verbreiteten Darstellungen größtenteils übertrieben. Es sei durchaus unwahr, daß das Leben und die Sicherheit in Kroatien bedroht sei. Banus Graf Khuen-Hedervary habe umfassende Maßnahmen gegen die friedensstörenden Elemente getroffen, und wo ungarische Fahnen und Embleme verunglimpft worden wären, sei eine strenge Befragung eingeleitet. (Beifall rechts und links.) Der Ministerpräsident wies ferner entschieden die Behauptung zurück, als ob alle Kroaten von Haß gegen die Ungarn erfüllt seien, und protestierte energisch gegen die aufgetauchte Unterstellung, als ob von Wien aus die Untriebe der kroatischen Agitatoren begünstigt würden und als ob Vorgesetzte ähnlich denen vom Jahre 1848 eintreten und kroatische Demagogen zur Aufkündigung gegen Ungarn berziet würden. (Vehementer Beifall rechts.) Der ehemalige kroatische Minister Josibovich erklärte ebenfalls die Gerüchte über Bedrohung der Ungarn in Kroatien auf Grund eigener Anschauung als böswillige Erfindung, da er erst gestern aus Kroatien eingetroffen sei.

Inzwischen werden aber weitere Ausdehnungen gemeldet. Das Eisenbahnstationengebäude in Proh wurde von einer Flotte Bayern angegriffen, die die ungarischen Anführer fesseln herabreisen wollten. Bei Erscheinen des Militärs zerstreute sich die Menge. In Sisse wurden der Advokat Superna und der Buchdrucker Pindat wegen Anstiftung antisemitischer Ausdehnungen verhaftet. In einigen Ortschaften des Belovarer Komitats wurden Verhaftungen wegen Verbreitung aufwühlender Aufrufe vorgenommen. Die Behörde hat zahlreiche in Basel gedruckte liberalisierende nach Kroatien geschmuggelte Aufrufe an der öffentlichen Anstalt beschlagnahmt.

Rechte des Herzens.

Originalerzählung von Irene v. Hellmuth
[2] (Nachdruck verboten.)

„Grüße dir einstweilen die Heimat,“ jagte die alte Dame. „In acht, längstens zehn Tagen sehen wir uns wieder. Und siehe zu, ob zu Hause alles in Ordnung ist, – schreibt bald. Sollte das Wetter nicht besser werden, so kommen wir nachdrücklich früher.“

Noch einmal grüßte der Sohn zurück, dann schritt er eilig die Straße hinab, dem Bahnhof zu. Die alte Dame stand noch ein Weilchen und sah der großen, schlank gewachsenen Gestalt des Sohnes mit leuchtenden Augen nach. Er war ihr Stolz und ihre Freude. Was konnte es der Mutter auch nicht verderben, daß sie stolz war auf diesen Sohn. Schon seine Erziehung berechtigte sie dazu. Dabei bejahte er ein Herz, das voll inniger Liebe und Verehrung an den Eltern hing, und sie hochhielt wie selten einer. Immer galt ihm die geliebte Mutter als Vorbild, sie war für ihn der unbegreiflich aller weiblichen Tugenden.

Als die hohe Gestalt des jungen Mannes um die nächste Straßenecke verschwand, wandte sich die Mutter und schritt nachdenklich den Weg zurück, den sie gekommen.

Kurze Zeit darauf that sie bei dem Gatten ein, der sie voll Ungeduld zu erwarten schien.

„Na, das hat aber ziemlich lange gedauert,“ rief er. „Es war wohl ein recht schwerer Abschied – was, Minna? Tröste Dich, in acht Tagen reisen wir, dann hast Du Deinen geliebten Hans ja wieder.“

Der Sprechende ging, wie es seine Gewohnheit war, langsam im Zimmer auf und ab. Er stützte sich dabei auf einen schweren Stuhl, an silbernen Griff zierte, und schleppte das rechte Bein ein klein wenig nach. Doch merkte man es seiner Haltung an, daß auch ehemals dem Soldatenstande angehört.

Der Deutsche im Liede der Magyaren.

Die Magyaren, die ritterlichste Nation, wie sie sich mit Vorliebe nennen und nennen hören, haben von dieser Ritterlichkeit die Deutschen wenigstens so gut wie nichts spüren lassen. Wie sie für dieselben fühlen, kommt so recht drastisch zum Ausdruck in den zahlreichen Liedern, die von Haß und Hohn gegen die Deutschen krieseln. Diese Lieder bilden eine kleine Literatur für sich. Bekannt ist letzterzeit auch in Deutschland das Lied vom deutschen Hundstodt geworden, wohl das beliebteste von all diesen Liedern. Wenig oder nichts geben diesem die „Kuruzenlieder“ nach, die im 17. Jahrhundert schon aufkamen. Damals richteten sie sich nicht eigentlich gegen den Deutschtum im allgemeinen, sondern gegen die österreichische Herrschaft und insbesondere gegen das Haus Habsburg. Heute aber sind diese Lieder zu Spottliedern insbesondere gegen die ungarischen Deutschen geworden. Man höre, wie diese sehr beliebten und weit verbreiteten Lieder den Deutschen bejagen:

„Dieses Land ist obnegleichen,
Wißt du auch die Welt durchzessen,
Weizen wächst hier, Gold und Silber,
Deßsen Beites Deutsche fressen,
Gott, hoch!“

„Früher waren die Magyaren
Nicht so große Kameluden,
Seute aber herricht der Deutsche,
Und wir müssen seig uns duden.
Gott, hoch!“

„Heißer hatten wir noch Kleider,
Reißer schürte man ganz samose,
Seute trägt man deutsche Röde,
Deutsch ist Gut und Frad und Soße,
Goth, goth!"

„Sundgeborene Germanen,
Gergelaufenes Gefindel,
Vold erjcheint der Held Rakoki,
Über schmiert euch dann das Bündel,
Goth, goth!"

In einem Kuruzenlied aus dem Jahre 1705, das heute allenthalben mit Begeisterung gesungen und gespielt wird, heißt es:

Fluchbeladene deutsche Sippe
 Mit den Storch- und Kranichweinen,
 Seht nur, wie die feigen Knechte
 Zittern, beben, laufen, weinen.
 Krumm gebeugt sind ihre Rüden,
 Eingefallen ihre Wangen,
 Alle sind sie bleich und milde,
 Abgezehrt, Soppenstangen.
 Hier gestickt und dort zerrissen
 Sind die Kleider, die sie tragen,
 Alles ist an ihnen schmutzig,
 Unaussehlich, nicht zu sagen.
 Und sie müßten viele Tiere
 Noch auf ihrem edlen Leibe,
 Ungesieher, das nur ewig

Bei den ragen Deutschen bleibe.
 Ach, sie sind ein schwaches Völklein
 Und gewöhnt an solche Plage,
 Voll davon ist ihre Heimat
 Bis zum Auferstehungstage

Der Uebersetzer entschuldigt sich, daß die Uebertragung dieser Verse nicht ganz getreu sei, aber manches darin sei einfach unübertreibbar. Und dieses Lied nahm ein Herr Gröden in ein Piederbuch auf, daß er an deutsche Schulen in Ungarn vertheilte, damit die deutschen Kinder sich auch an magyarische Weisen gewöhnten. Die Proben dieser eigenthümlichen Dichtkunst liegen sich beliebig vermehren. Doch mögen diese beiden genügen. Wenn man mit Recht sagt, daß im Liebe eines Volkes sich am treuesten seine innerste Art ausspreche — wo bleibt dann die magyarische Ritterlichkeit?

(M. D. Sch. 23.)

Meerleuchten.

Die „American Siren and Shipping“ erzählt in einer ihrer letzten Nummern von dem phosphoreszierenden Meere, das schon Hunderttausende von Weltreisenden entzückte, die in irgend einem schmutzen Dampfschiffe den Nordatlantischen Ozean kreuzten“. Aus der hübschen Schilderung des mannigfach auftretenden Phänomens heben wir folgende Stellen heraus: „Jede Umdrehung der gewal-

tigen Schiffschrauben zerstäubt die Oberfläche des Meeres in flammigen leuchtenden Schaum; jede Welle, die sich an dem vornwärtsstürmenden Kiel bricht, flammt wie das Schwert des Achilleus in einem Feuer auf, das brennt, aber nicht verzehrt; und die Stirne am Gintmelksbogen erlebigen besäumt vor der Silberhelle des alten Ozeans. Jedes winzige Schaumgeriesel trägt eine herrliche Krone schneeweissen Lichts, das kielmäßig des Schiffes ist eine breite Strage, die wie gechlomanes Metall erglänzt, und der wachhabende Schiffsmann kann nicht selten die gewöhnliche Druckkraft einer Zeitung ganz allein bei dieser lebhaften Beleuchtung lesen. Eine Sage, die sehr wirkungsvoll in einem der Gedächtnisbüchert der Verwendung gefunden hat, dürfte durch dieses lebendige Meerleuchten zu erklären sein. Vor fast 2500 Jahren, so erzählt die Wäre, wurde das holländische Schiff „Palatine“ in Brand gesteckt und mit einer Jungfrau an Bord, die lieber Tod als Ehegatte leiden wollte, auf See ausgesetzt. In jedem Tagessatzt dieses Ereignisses erscheint der Schatten der „Palatine“, wie es heißt, vor Wlad Island her in vollen Flammen; und „Glänste der Sund im Sonnenschein, kluger Schiffsmann reißt sein Segel ein, Schaut er die brennende Palatine“. Ein Mensch, der mit lebhafter Phantasie begabt ist und der

Sage aus Büttners Gedicht kennt, kann sich leicht überzeugt fühlen, daß irgend ein mit den Wellen kämpfendes Schiff am fernen Horizont, umgeben von Myriaden phosphorischen Schimmers, das Urbild des unglücklichen holländischen Kauffahrtsschiffes war. Weniger anmutig vielleicht, aber gewiß noch märchenhafter ist das sogenannte „weiche Wasser“, dem man häufig in verschiedenen Teilen aller sieben Weltmeere begegnet, und besonders aber für die das Arabische Meer durchkreuzenden Schiffe bemerkenswert ist. Fast in der Spanne eines Augenblicks scheint das Schiff über die weisseste zarteste Wolke zu gleiten, und eine feierliche Stille herrscht dabei, die nur der Stille des Todes verglichen werden kann. Die Oberfläche des Wassers ringsum, das den schlanken Leib des Schiffes badet, ist wie Milch und blendet die Augen des Beobachters. Kapitän Aungman von dem amerikanischen Schiffes Shooting Star hat in einem Briefe ein lebendiges Bild des märchenhaften Anblicks gegeben, den er auf seinem kleinen Schiffe 26 Seemeilen weit und ungefähr 200 Seemeilen südwestlich von Batavia hatte. Kaum eine Wolke war am Himmel sichtbar und die Wildgäse zu seinen Schänken wurden beinahe von der anderen Wildgäse verdrängt, durch die das Schiff lautlos dahinschwamm. Die Umgebung atmete eine schauererweckende Erhabenheit; das Meer war in Phosphorleuchten verwandelt, der Himmel hing schwarz herab; die Sterne erloschen und die Fahren verblühten zu wollen, daß sich die Natur auf ihren letzten Weltbrand vorbereite, der, wie man uns lehrt, die Materie vernichten wird. Man zog einen Wachtloß voll Wasser längs des Schiffes herauf und fand es voll leuchtender Tierchen, die wie ein grogatisches Feuerwerk ausluden, das man von fern in einer dunklen Nacht erblickt. Trotz einer Geschwindigkeit von 9 Knoten war die Fahrt des Schiffes vollkommen unhörbar. Das Schiff „Melibes“, das im letzten Dezember von Songkong nach Baltimore ging, beobachtete eine ähnliche Erscheinung, als es im vergangenen August aus der Lombot Strait fuhr. Zuerst schien das Fahrzeug in die Nähe eines rauheren Geflechtes gekommen zu sein. Aber später wurde das Wasser milchweiß rings bis zum äußersten Horizont, soweit die Auge reichte. Als man aus der Sinterpforte Ausblick that,

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat gestern bereits in Straß

Deutschland.

Beckl., 13. Mai. Dem Leib-Grenadier
Regiment Nr. 8 in Frankfurt a. D. ist vom
Ober-Schmarfchallant vor einigen Tagen der
Kaiserpreis überliefert worden, den dem Preis-
schützen der Leib-Regimenter im Jahre 1900
die 12. Compagnie unter Hauptmann von
Zuchlinsk für das Regiment erschossen hat.
Der Kaiserpreis besteht in einem vom Kaiser

Musland.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister André, nach einer Meldung der „Patrie“, während der parlamentarischen

Kopf in beide Hände vergraben, bitterlich
schlachend, auf den alten ausgekretenen,
feuchten Sandeinstufen saß und nichts um
sich her wahrzunehmen schien. Freiwild warf
seiner ihm nachfolgenden Gattin einen halt
fragenden Blick zu, dann sagte er die Weinende
sanft an der Schulter. Diese hob den Kopf
und schaute verwirrt auf die vor ihr Stehen-
den.

„Um Gotteswillen, das ist ja die kleine
Ninny Meutter“, rief Frau Minna, die Hände
jammerschlagend.

Das Mädchen mochte etwa fünfzehn Jahre zählen. Sie waren demselben bei der Spaziergänge öfters begegnet, und da ihnen die auffallend hübsche Kleine mit dem traisen, hellen Wollenhaar, den schönen, kindlich unschuldig blickenden Maaßen schon bei der ersten Begegnung ganz besonders gut gefiel, knüpfte sie bei jeder passenden Gelegenheit ein Gespräch mit ihr an. Anfangs zeigte sich Anny ein wenig schüchtern, doch nach und nach wurde sie vertraulich, und erzählte, daß sie eine Waise sei und bei ihrer Tante, einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden Witwe, Unterkunft gefunden habe. Die Tante war eine ziemlich rohe, ungebildete Person, die es dem Kinde täglich vorlagte, daß es das Gnadenbrot bei ihr aß, daß es überhaupt ein ganz unnützes Ding sei.

Als nun Frau Winna das Mädchen, mit dem sie sich in Gedanken sehr viel beschäftigte, so unvermuthet hier traf, da erwachte in ihrem ganzen Herzen das Mitleid mit dem armen, verlassenem Kinde. Lieberoll beugte sie sich zu der Schluchzenden nieder.

„Aber Anny!“ begann sie weich, und versuchte das Mädchen emporzuheben, „Du wirst dich erkälten auf diesen feuchten Steinen, was hat es denn wieder gegeben, daß Du so unheimlich weinst? Sprich doch, — kennst Du mich denn nicht?“ —

(Fortsetzung folgt)

Kerien die Enquete über die Dreifach-Angelegenheit beendet; der Stationshof wird sich nunmehr mit der Affäre befassen. Nachdem der Senat das Gesetz betreffend die Wiederanstellung von Offizieren a. D. angenommen hat, wird die Rehabilitierung Dreyfus erfolgen, der zum Esadronchef ernannt wird. Ebenso wird Riquart wieder in das Offizierskorps aufgenommen.

Aus Dover wird von gestern gemeldet: Die deutsche Flotte passierte Dover, den Kanal abwärts fahrend, nach dem Atlantik. Es war anerkannt die größte und schönste deutsche Flotte, die im englischen Kanal gesehen worden war. Sie passierte nahe am Dover-Hafen und wurde allgemein bewundert.

Aus Sofia meldet die „Frankf. Ztg.“: General Joutchew, der in Drenowo interniert war, ist von dort entwichen und angeblich zur ärztlichen Konsultation hier eingetroffen. Er wird später nach Drenowo zurückgeführt.

In Konstantinopel wurde durch ein kaiserliches Erbe die Ausweisung aller vorübergehend sich dort aufhaltenden Bulgaren, die aus dem Fürstentum stammen, auf polizeilichem Wege genehmigt. Ebenso müssen alle Bulgaren aus Mazedonien Konstantinopel sofort verlassen. Die Maßnahme wurde veranlaßt durch Androhung von Attentaten in Konstantinopel. Nach amtlichen Meldungen haben revolutionäre armenische Banden die persische Grenze überschritten und sind in Bagdad, sowie in dem Bezirk von Safful eingedrungen. Die dortigen Militärbehörden erhielten Befehl, energisch vorzugehen.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat der dortige russische Geschäftsträger beruhigende Erklärungen abgegeben. Nach dem Empfang eines Telegramms, in welchem gemeldet wurde, daß von England, Japan und den Vereinigten Staaten ein gemeinsames Vorgehen bezüglich der Mandchurien ins Auge gefaßt werde, veröffentlichte der russische Geschäftsträger eine offizielle Note, daß die ganze Mandchurien dem fremden Handel offen stehe und daß Rasse nicht länger erforderlich seien. Es ergibt sich, daß ursprünglich 500 Mann russischer Truppen in Mandschurien gestanden haben, die an dem für die Räumung festgesetzten Termin zurückgezogen wurden, daß aber eine Truppenabteilung von gleicher Stärke später dorthin zurückgekehrt ist. Die wieder in die Provinzen eingezogenen Truppen waren eine Abteilung, die nach einer im Süden der Halbinsel liegenden Station marschierte und die dort als Ruhepunkt benutzte. Daraus soll das Gerücht von der Wiederbesetzung der Provinz entstanden sein. Der amerikanische Konsul aus Mandschurien ist zu einer Besprechung mit dem amerikanischen Gesandten Conger in Peking eingetroffen.

Aus Tanger kommt die Meldung, daß nach den letzten Nachrichten aus Tetuan der Kampf noch immer fortgesetzt wird. Die Verbindung zu Wasser und zu Lande ist abgeschnitten. Nur wenige spanische und jüdische Familien sind in der Stadt zurückgeblieben. Der Dampfer „Turki“ ist heute nachmittag mit 120 Mann Truppen von hier nach Tetuan abgegangen. Die Lage ist sehr kritisch. Der Sultan ist dabei, ungefähr 3000 Mann Kavallerie und Infanterieverbände nach Tetuan abzuweisen, die in 10 Tagen dort eintreffen dürften. Der britische Botschafter aus Tetuan ist in Tanger angekommen. Dazu wird noch aus Gibraltar gemeldet: Die Mannschaft des englischen Dampfers „Midas“, der Dienstag nachmittag von Tetuan hier eingetroffen ist, meldet, daß sie in der vergangenen Nacht heftige Feuern vernommen habe. Sie habe Häuser und Hütten in Flammen stehen sehen. Die Stadt Tetuan werde belagert. Die Verbindung mit der Stadt sei unterbrochen.

In Washington erklärte das Marine-Departement, Admiral Cotton, der Befehlshaber des amerikanischen Mittelmeer-Geschwaders, habe keinen Befehl erhalten, mit seinem Geschwader nach Kiel zu gehen, er könne dies aber auch ohne Weisung tun, wenn er wünsche. Nichtamtlich verlautet, Mannschaften des amerikanischen Geschwaders dürften sich zur Teilnahme an den Regatten nach Kiel begeben.

Provinzielle Anmichan.

Dem Sanitätsrat Dr. Wiesener in Wologast ist der Charakter als Geheim Sanitätsrat, den Arzten Dr. D. Doulet in Stralund und dem Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Treptow a. N. Dr. Mercklin der Charakter

als Sanitätsrat verliehen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gengen zu Straßund (Hirma Max Seifert Nachf., Inhaber Wilhelm Gengen) ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Sando bei Pyritz beging das Schafherdenschäferpaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In Kolberg ist gestern mit den Fundamentearbeiten für das Rettelbed-Gneisenau-Denkmal begonnen.

Kunst und Literatur.

Wie reist man in der Schweiz? Auf diese Frage gibt das unter diesem Titel im Verlag von Fr. Bahn-Schwerin i. M. in 2. umgeänderter Auflage erschienene Buch von Prof. Dr. Klingel praktische Auskunft. (Wiegand geb. 2.20 Mark). — Der Verfasser will damit nicht die alten bewährten Reiseführer von Bader und Meyer verdrängen, sondern er will dem, der geschäftlich, genussreich und billig reisen will, ein genäht und verständnisvoller Ratgeber sein und Alles, was er uns über Reisepläne, über Gasthöfe, über Reiseausrüstung, Kosten, Zeit, Land und Leute in anmutenden, harmlosen Klauterton erzählt, ist so klar, so vernünftig, daß jeder sich unwillkürlich jagt: „Der Mann hat recht, das ist echte, eigene Erfahrung,“ und ihm blindlings folgt. Glück zu!

Wenn die warme Jahreszeit naht, tritt auch die Verlagshandlung Albert Goldschmidt-Berlin wieder mit einer neuen Serie von „Grieben's Reisebücher“ hervor; den Reigen eröffnet in diesem Jahre „Thüringen“ in 22. vollständig neu bearbeiteter Auflage. (Hr. 2 Mark). Es ist ein recht stattlicher Führer durch das schöne Thüringen und seinem herrlichen Wald erweist, indem alle bemerkenswerten Punkte darin berücksichtigt sind. Nicht weniger als 11 Karten tragen dazu bei, die Orientierung zu erleichtern.

Am Verlage von Franz Grunert-Berlin erscheint ein Roman „Bergesgipfel“ von Emma Böhm, in welchem die Verfasserin in frischer Weise von Liebesleid und Liebesglück erzählt und uns die handelnden Personen in so gemüthlicher und herzlicher Charakteristik vorführt, daß man dieselben lieb gewinnen muß. Es ist ein Roman aus dem Leben heraus gegriffen und naturwahr geschrieben. Seder wird derselbe, besonders in der Frauenwelt, viele Leser finden. Der Preis beträgt 3 M.

Friedrich Spielhagen's Romane — Neue Folge. — Wohlfeile Lieferungs- ausgabe in 50 Heften à 35 Pf. Alle vierzehn Tage eine Lieferung (Verlag von L. Staackmann in Leipzig). — Diese hier bereits mehrfach in empfehlender Weise erwähnte wohlfeile Lieferungs Ausgabe schreitet rüstig fort. Die 11. bis 14. Lieferung gingen uns soeben zu, welche die bereits in sechster Auflage vorliegende Novelle „Zum Zeitvertreib“, sowie die Anfangsbogen der zweiten Novelle „Susi“, dritte Auflage, enthalten. — In „Zum Zeitvertreib“ zeigt sich der gefeierte Romanist auf der vollen Höhe seines Schaffens. Er führt uns in die vornehmen Kreise der Berliner Gesellschaft, in welche er einen hochbegabten jungen Professor Eingang finden läßt. Der den untersten Volksschichten entprossene Held des Romanes gerät in die Netze einer gefährlichen Gire, vernachlässigt seine Familien- und Berufspflichten und wird schließlich im Duell mit dem Gatten der Dame erschossen. Der bis zum Schluß natürlich gefährte Aufbau des Romanes fesselt durch die kraftvolle Frische des Stiles und durch die spannende Schilderung der Situationen und Schicksale der handelnden Personen. — Es sei hiermit noch besonders zum Abonnement eingeladen; jede gute Buchhandlung liefert Probehefte.

Gerichts-Zeitung.

Aus Znowoglaw wird gemeldet: Das Kriegsgericht der vierten Division verurteilte den Oberleutnant v. Rymen vom 140. Infanterie-Regiment wegen Eittlichkeitvergehens zu sechs Wochen und einen Tag Zerstung.

Von dem Oberkriegsgericht in Stralburg ist ein Unteroffizier Riß vom 15. Pionier-Battalion wegen Soldatenmißhandlungen zu einhalb Jahren Gefängnis und zur Degradation verurteilt worden.

Er ohrfeigte, wie sich aus der Gerichtsverhandlung ergab, fast sämtliche Rekruten täglich, ließ sie in den Rücken, sowie mit der Hand ins Gesicht, bearbeitete sie mit der Klopfpistole, jagte sie bei Tag und Nacht unter fünf Beuten hin und her, oft 50 bis 100 mal abends. Beim Lachen kloppte er Soldaten Lohse in den Mund und ließ sie wie Hunde das Sprungblei mit dem Munde von der Erde aufnehmen. Die Rekruten mußten sich gegenseitig mit einer Schrotbüchse und Sand den Oberkörper abreiben, bis er wund wurde. Die Rekruten mußten sich gegenseitig verknöpfen. Er ließ sie fast täglich mit präpariertem Gewehr in der Kniebeuge sitzen. Einzelne Rekruten mußten 50 mal Schenkel strecken. Um die übrigen Rekruten gegen einen Kameraden schütze aufzubringen, ließ er diesen sich auf den Tisch setzen, pflanzte ihm die Waffe auf den Kopf und eine Pistole in den Mund. Unterdessen mußten die übrigen Rekruten dessen Schenkel putzen. Das Ende dieser Erziehung bestand darin, daß Rekruten vom Tisch heruntergestoßen wurde. Als Motiv für seine Qualereien gab der Unteroffizier an, er sei als Rekrut ebenso behandelt worden. Als seine Qualereien angeheißt waren, suchte der Unteroffizier die mißhandelten Rekruten einzuschüchtern und sie zu falschen Aussagen zu verleiten. Dem einen Rekruten drohte er, er werde seine frohe Stunde mehr in der Kaserne haben, wenn er die Wahrheit sage.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Mai. Der Kaufmännische Provinzial-Verband Stettin hält Montag, den 18. d. Mts., hier selbst seine zweite General-Versammlung ab, besonders Interesse erhält dieselbe dadurch, daß Herr Direktor Dr. Vorberg-Kefow aus Berlin einen Vortrag über „den Bund der Kaufleute“ gehalten hat.

Das Elbium-Theater unter Herrn Dir. Gluth-Leitung wird die diesjährige Saison am 30. Mai (Pfinst-Sonnabend) eröffnen.

Der große Kaiserpreis ist auf der gestern eröffneten Berliner Waffenausstellung wieder nach Rommern gefallen, derselbe wurde dem bekannten Geschwulstzüchter G. Peters in Danlow im Kreise Greifswald verliehen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 hat der Bundesrat für die Erteilung der Erlaubnis, das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte rote Kreuz auf welchem Grunde sowie die Worte „Rotes Kreuz“ zu geschäftlichen Zwecken sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit zu gebrauchen, folgende Grundzüge aufgestellt: 1. Die Erlaubnis ist denjenigen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Ritterorden sowie der geistlichen Orden und Kongregationen zu erteilen, welche sich im deutschen Reich oder der Kronenpflege wohnen und durch eine Bezeichnung des zutreffenden Kriegsmünsteriums nachweisen, daß sie für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind. 2. Die Erteilung der Erlaubnis ist bei der zuständigen Landeszentralbehörde zu beantragen. 3. Zuständig für die Erteilung der Erlaubnis ist die Zentralbehörde des Bundesstaats, in dessen Gebiete der Verein oder die Gesellschaft den Sitz oder in Ermangelung eines inländischen Sitzes eine Niederlassung hat. 4. In der Erlaubnisurkunde ist zum Ausdruck zu bringen, daß auf Grund der Erlaubnis die Mitglieder des Vereins oder der Gesellschaft das rote Kreuz zu ihren persönlichen Zwecken nicht gebrauchen dürfen. 5. Die Erlaubnis ist zurückzunehmen, wenn die Voraussetzungen, welche für die Erlaubnis nachgegeben gewesen sind, nicht mehr zutreffen. Inbündig für die Zurücknahme ist die Behörde, welche die Erlaubnis erteilt hat. 6. Für das Verfahren werden Kosten und Stempel nicht erhoben.

Bezahlung von eingeforderten Offerten. Die Frage, ob ein Handwerker eine von ihm geforderte Offerte auf etwa zu liefernde Arbeiten bezahlt verlangen kann, ist bisher verschiedentlich ausgelegt resp. beantwortet worden. Das Reichsgericht hat kürzlich diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet. In dem Urteil wurde ausgeführt, daß solche Offerten oftmals lediglich zur Erzielung niedriger Preise eingeholt wurden. Obgleich nur eine Offerte den Auftrag erhalten könne, würde oft das Befehlen derselben eingefordert. Der Offertengeber handle in gutem Glauben, den Auftrag event. zu erhalten.

Doch sei dies in den meisten Fällen nicht zutreffend. Durch die Anfertigung derartiger Offerten erwachsen dem Geschäftsmann sehr häufig außerordentlich große Kosten, ohne daß nur die geringste Aussicht auf Erfolg. Auch Offerte stelle somit eine geforderte Leistung dar, welche gleichmäßig zu vergüten sei. Daß im Falle der Auftragerteilung für die Offerte eine Vergütung nicht verlangt und auch nicht bewilligt wird, kann wohl als selbstverständliches angesehen werden.

Genienkolonien. Die Gefühle um Aufnahme kränklicher Kinder in eine Genienkolonie mehren sich täglich. In den meisten Fällen bringen die Mütter ihre Kinder gleich mit, um so durch den Augenchein den Beweis zu erbringen, daß gerade ihre Kinder dringender Hilfe bedürfen. Und in der Tat: das Elend ist groß. Und nicht selten häuft es sich in erschrecklicher Weise an einer Stelle. Da stellte sich kürzlich eine Mutter mit vier Kindern vor, die alle krank sind, jahrelang krank gewesen sind und voraussichtlich jahrelang oder für immer krank bleiben, wenn nicht eine längere Kur in einem Seebade eintritt. Der Mann und Vater ist Unterbeamter mit kleinem Einkommen, die faubere und tüchtige Frau hilft als Aufwärterin die Familie mit erhalten. Und ähnliche Beispiele treten den in der Sache arbeitenden Herren oft entgegen. Wir sind gewiß, könnten unsere Mitbürger all das Elend sehen, das sich so an einer Stelle konzentriert, sie würden noch viel lieber und häufiger ihre Gaben auf dem Tempel der Menschenliebe opfern.

Mehrfach war an dieser Stelle bereits davon die Rede, daß hier seit dem Amtsantritt des neuernannten Polizeipräsidenten weitgreifende Beschränkungen der öffentlichen Tanzlustbarkeiten und anderer Veranstaltungen Platz gegriffen hätten. Daraufhin wurde der Vorstand der Gastwirte-Zinnung wegen Aufhebung der betreffenden Verfügungen vorstellig und erfolgte heute darüber eine längere Aussprache mit den Interessenten im Polizeipräsidium. Der Herr Polizeipräsident erklärte sich dabei bereit, hinsichtlich der Tanz-erlaubnis für Wochentage den bisherigen Zustand bis zum 1. Januar 1904 weiter bestehen zu lassen. Für Unterhaltungsmusik soll dagegen von 8 Uhr abends an nur Streichmusik in der herkömmlichen Besetzung, also auch unter Singenahme von Blasinstrumenten und Schlagzeug gestattet sein. Eine Beschränkung des Schenksverkehrs in der Weise, daß erst nach 8 Uhr morgens damit begonnen werden dürfe, erklärte der Herr Polizeipräsident allerdings für sehr wünschenswert und machte er den erhobenen Bedenken gegenüber geltend, daß die gleiche Maßnahme in Kiel mit gutem Erfolge durchgeführt worden sei. Andererseits wurde den Wirten eine günstigere Festsetzung der allgemeinen Polizeistunde in Aussicht gestellt.

Im Vellene-Theater finden morgen Donnerstag und Freitag die beiden letzten Wiederholungen des beliebten Kassenlagers „Berlin bleibt Berlin“ statt. Sonnabend geht als letzte Vorstellung der Winterfassen „Mit-Geißelberg“ letztmalig in Szene. Für Sonntag nachmittag ist „Krieg im Frieden“ angesetzt. Die Operettenkräfte sind bereits eingetroffen, und die Proben in vollem Gange. Als erste Operettenvorstellung geht am Sonntag abends Johann Strauß' nachgelassenes Werk „Wiener Blut“, das schon vor 3 Jahren hier glänzenden Erfolg gehabt hat, in Szene. Aus der reichen Zahl der Novitäten wird Herr Direktor Neumann erst dann die Auswahl zur Aufführung treffen, wenn das neue Personal sich hinreichend eingeführt haben wird.

Im städtischen Krankenhause verstarb gestern abend der Fuhrherr Marten an den Folgen eines Unfalles, der ihm nachmittags zugefallen war. M. hatte für einen Neubau auf dem Grundstück Pöhlstraße 28 Steine anzufahren, dabei traf ihn ein vom Gerüst fallender Mauerstein so unglücklich am Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Obwohl dem Verunglückten sofort ärztliche Hilfe zu Teil wurde, gelang es nicht, die drohende Gefahr für das Leben abzuwenden.

Der Kaufmann Julius M. hatte hier als Provisionsreisender die Vertretung einer Zigarren- und Tabakfabrik in Nordhausen übernommen, er kassierte auch Rechnungsbeträge in Höhe von insgesamt rund

150 Mark ein, lieferte das Geld aber nicht ab. In dem deshalb gegen M. anhängig gewordenen Strafverfahren erfolgte zunächst vor dem Schöffengericht ein freisprechendes Erkenntnis, gegen das vom Amtsanwalt Berufung eingelegt wurde. Heute beschloß die erste Strafkammer des Landgerichts mit der Angelegenheit und gelangte dieselbe zu einer von den Feststellungen des Vorberichters wesentlich abweichenden Entscheidung. Der Angeklagte wurde einer Unter-schlagung schuldig befunden und, da er gegenwärtig noch eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe verbüßt, mit 5 Monaten Gefängnis zusätzlich belegt.

Unter den hier lebhafte als obdachlos gemeldeten Personen befand sich ein Drecks-geselle Friedrich Riß, der von den Behörden zu Tilsit wegen verschiedener Straftaten ständ-brieflich verfolgt wurde. Selbstverständlich erfolgte nun sogleich die Festnahme des längst gesuchten Menschen. Außerdem wurden 3 Betrunkene, 7 Prostituierte und eine Person wegen Widerstandes festgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Panorama, das ohne Uebertreibung als das umfassendste und schönste bezeichnet werden darf, welches man von einem auf Schienen erreichbaren Punkte überblicken kann, bietet das 2351 Meter hohe Brienz Rothorn im Berner Oberland. Das Auge streift hin über eine Welt von himmelhohen Felsen und Eisgipfeln, schimmernden Gewässern und endlosen Landesflächen von so reicher Mannigfaltigkeit, wie sie nicht bald sich findet. Vor allem sind es die in majestätischer Erhabenheit vor uns stehenden eisgepanzerten Berner Goshalpen, nämlich die westberühmten, stolzen Wetterhörner, das Schreckhorn, die scharfe und kühne Spitze des Finsteraarhorns, die gletscherhängenden Viechhörner, das Mischhorn, der pyramidale Eiger, hinter welchem der weiche Wölkchen hervorlugt, die hehre, kraftvolle Figur der Jungfrau, ferner Groh-horn, Breithorn, Tschingelhorn, Gspaltenhorn und die imposante Biergestalt der Blümlisalp, welche allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Aber auch die Fernsichten, vom Säntis und den Vorarlbergen bis zur Diablerets, zum Genfer- und Neuenburgersee, Jura, Rhein, Schwarzwald und den Vogesen sind wirklich prachtvoll und bewundernswürdig. Bei jeder angenehmen und abwechslungsreichen Fahrt führt uns die vom idyllischen Dorfe Brienz (Endstation der Brünigbahn und Dampfstation des Brienzsees) ausgehende Rothorn-Bahn in einer Stunde und zwanzig Minuten auf den berühmten Aussichtspunkt. (Schöne Zahnradbahn mit Dampftrieb in Europa, System Abt, Maximalsteigung 25 Prozent.) Die Fahrkarte Brienz-Rothorn-Kulm und zurück beträgt 10 Franken. Inhaber von Rundreisebilletten (zusammenstellbare Fahrkarte des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungsbereisen) und schweiz. Generalabonnements genießen auf dieser Normalrate 20—30 Proz. Rabatt. Die Ermäßigungen für Gesellschaften und Schulen von 6 bezw. 10 Personen an sind ebenfalls sehr hohe. Verpflegung und Logement sind im komfortabel eingerichteten Bergshotel bei möglichen Preisen vorzüglich. Selbst bei ungünstiger Witterung gewähren Berg und Bahn immer noch so viel des Hochinteressanten, daß eine Rothornfahrt unter allen Umständen in das Reiseprogramm sämtlicher Besucher des Berner Oberlandes aufgenommen zu werden verdient.

Der Berliner Straßenverkehr nimmt von Jahr zu Jahr so schnell zu, daß die Verkehrsmittel ihm kaum folgen können. Einige Zahlen darüber gab nach einem Bericht der „Deutschen Tagesztg.“ der Oberverkehrs-inspektor Stabenow von der Straßenbahn-gesellschaft in einem Vortrage in der Polytechnischen Gesellschaft. Im Jahre 1871 waren für die 900 000 Einwohner der Reichshauptstadt vorhanden 286 Droschken 1. Klasse und 3424 Droschken 2. Klasse. Den Vergnügungsverkehr vermittelten 306 Zornwagen oder Krem-ler, während ein Eisenbahnverkehr nach den Vororten nur in ganz bescheidenem Umfange vorhanden war. Für den Verkehr zwischen den beiden Residenzen Berlin und Charlottenburg genigten 18 Pferdebuswagen, während im Stadttinnern 132 Omnibusse auf 22 Linien fuhren. 30 Jahre später wurden durch die

Obere Breitestrasse 2.

Fernspr. 1210.

Wilhelm Schulz

Ecke Gr. Wollweberstr.

Fernspr. 1210.

Aussergewöhnlich billiges Angebot in Kleiderstoffen.

Schwarze und farbige Mohairs und Alpaccas

glatt und gemustert, grosse Sortimente, Breite 100/120 cm Meter 1,25—3,00.

Hochfeine Etamines und Voiles

glatt, gestreift, meliert und Noppen, Breite 100/120 cm Meter 1,50—3,50.

Deutsche und englische Noppen- und Zibelinestoffe

uni, meliert, gestreift und kariert, Breite 95/120 cm Meter 1,25—3,00.

Neuheiten in schwarz-weißen Kostümstoffen

Melangen, Streifen und Karos, Breite 95/140 cm Meter 1,00—2,50.

Reinwollene Cheviots und Kamgarne

vorzügliche Qualitäten, glatt und gestreift, Breite 95/120 cm Meter 0,75—3,00.

Entzückende deutsche und Wiener Blusen

neue Fantasieformen, Punkte, Karos und Streifen, Breite 95/120 cm Meter 1,20—3,50.

Wundervolle Mozambiques und Barèges

Seidenglänzende Stoffe, Unis, Karos, Streifen und Chidés, Breite 95/120 cm Meter 1,25—2,50.

Beste schwarze Satin- und Atlas-Tuche

tiefschwarz, garantiert gut im Tragen, Breite 100/140 cm Meter 2,50—5,50.

Neuheiten in Leinen und Seidenleinen

dicht und haltbar, elegante Stoffe für Kleider und Blusen, Breite 50/120 cm Meter 1,00—2,50.

Schwarze und farbige reinseidene Damassés

Blumen-, Punkt- und Streifenmuster, Breite 50/65 cm Meter 1,50—3,00.

Reinseidene Streifen, Karos und Chidés

für Kleider, Blusen und Besätze, Breite 50/60 cm Meter 1,50—5,50.

Aparte Neuheiten in Organdys und Mousseline

wundervolle Dessins und reichhaltige Sortimente, Breite 75/80 cm Meter 0,75—1,50.

Abgepasste Etamine- und Voile-Roben

mit eleganten Zwischensätzen Stück 15,00—22,50.

Jupons in Wolle und Seide — Sonnenschirme

in grossartiger Auswahl 2,25—10,50.

Hervorragende Neuheiten für Braut-, Strassen- und Gesellschafts-Toiletten ausserordentlich preiswerth.

Muster und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

Mühlenprodukte, Getreide, Viehfutter, etc.
Geistig ist wegen Veränderung billig zu verkaufen.
Gr. Linsstr. 10. Reinstet fähige Gefährd. Alles
Geistig
O. Jahnke, Hamburg, Wilhelmstr. 8.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verrückungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 17 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende danken demselben
das Verlags- u. Vertriebs-Magazin in Leipzig,
Markt 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Louis Kase,
Gratir-Anstalt,
Stempel- u.
Schablon-Fabrik,
Ob. Schulzenstr. 10.
Tel. 2590. Bitte
genau auf die
Firma zu achten.

D. Jassmann,
3 Reiffschlägerstr. 3
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:

**Bettfedern
und Daunend.**
doppelt gereinigt, staubfrei.
**Fertige Bezüge
und Inletts.**
Fertige Laken.
Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Erstlings-Wäsche.

**Specialhaus für Papier-
und Lederwaren.**

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder,
Bistformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an,
sehr hübsche neueste Muster, besonders
auch für Einsegnungsgeschenke.

Ringbilder,
Bistformat, schon von 25 Pfennig an,
große Auswahl, besonders auch für Ein-
segnungsgeschenke.

Photographien, Bilder etc.
nach den berühmtesten Kunstwerken des
bedeutendsten Meisters, größte Auswahl.

Rahmen,
Bistformat, Zinkguss, von 25 Pfennig an.
Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguss u. 45 Pfennig an.

Rahmen,
echte Bronze, Cabinetformat, u. 50 Pfennig an.
Rahmen,
echte Bronze, Cabinetformat,
von 55 Pfennig an.

Rahmen,
echte Bronze, Boudoirs, Pro-
menaden- und Prinzgeformat.

Moraländer, Bistformat, u. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat, u. 15 Pfennig an.

Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Verreinen
empfehle ich:

**Fahnen-Bänder,
Königs-Bänder,
Schärpen-Bänder,
Schleifen-Bänder**

in großer Auswahl zu billigen
Preisen.

Max Lewin,
Breitestr. 42.

Salam- und Cervelatwurst

(Dauerware) in großen Posten gegen Cassa
zu kaufen gesucht.

Gabritanten be-
lieben Offerten in der Expedition dieses Blattes,
Kirchplatz 3, unter A. H. 90 niederzulegen.

Wer reiche Heirat wünscht, wende
sich vergr. an

Reform, F. Gumbert, Berlin S. 14. Hof. erh.
Die 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

**Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,**
etc.
empfehlen
Niedermeyer & Goetze,
Schulzenstr. 4.

26. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.

Hauptgewinne: 7 Equipagen komplett bespannt: 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen
mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann, Kirchplatz 3/4.**

Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.
Der Geschäftskreis der Gesellschaft am 31. December 1902 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug
aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1902.

Grundkapital	9,000,000.-
Prämien-Einnahme für 1902	20,624,527.30
Zinsen-Einnahme für 1902	690,480.96
Prämien-Ueberträge	8,813,855.54
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.-
Kapital-Reservefonds	900,000.-
Dividenden-Ergänzungsfonds	600,000.-
Spezial-Reservefonds	1,297,627.50
Summe	45,926,491.30

Der Versicherungssumme in Kraft am Schlusse des Jahres 1902

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1902 gezahlt

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluss einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stettin, den 1. Mai 1903.

Die General-Agentur in Stettin,
Gr. Oderstr. 18/20

Fr. Pitzschky & Co.,

sowie die Vertreter der Gesellschaft in der Provinz.

In Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-
schulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der
deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-
schulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg.,
geb. 75 Pfg.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf.,
geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

Nur Sanidocapseln
(Dr. G. Santal's)
Terpinol wirken sofort u. ohne
Rückschlag bei Bronchitis, Keuch-
husten, Blasenkatarrh etc. (Keine
Empfindung). Preis 1/2 Mk.
1/2 Fl. 3 Mk. Apoth. Holmann, Schlegelstr. 10.
Stettin: Elefant-Apothek, Giesbrechtstrasse.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben
und Küche zum 1. Juni zu vermieten
Preis 12 Mk.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

Stelle als Wirtschaftsbelev.

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 12. Mai 1903. Bernittag.

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. V. G. - M. F. S.) (Nachdruck verboten.)

175 786 61 825 931 851 1017 789 440 684 48

782 2011 130 285 839 (3000) 651 57 787 3119

77 650 93 240 492 931 715 807 81 97 978 81 94

507 130 285 839 440 684 1000 87 89 640 (3000)

876 905 6 83 6142 (1000) 429 691 784 7021 187 801

677 (1000) 707 885 958 99 8004 153 78 806 478 (1000)

579 9164 76 681 680 68 726 78 825 48 64 95

10138 948 478 558 98 649 748 949 68 11009 (500)

81 89 (3000) 90 146 99 (500) 277 851 760 819 12041

60 144 203 68 65 61 649 852 926 (500) 13037 254

478 91 65 656 482 758 788 940 404 118 523 80

814 515 (3000) 849 (500) 943 15149 03 88 45 641

76 827 914 92 16800 (3000) 0 516 8 4 92 93

17174 287 889 85 403 41 5 3 7 8 9 5 1 117 60 20

26 85 878 411 84 540 (500) 45 56 59 652 72 772 87

10 78 888 510 879 928 58 68

20 244 416 588 607 79 789 76 (500) 78 914 25 95

2132 61 59 498 629 72 22128 (3000) 61 59 842 654

341 767 838 990 23162 73 141 253 78 819 411 55 732

938 246 41 430 0 90 81 (1000) 94 355 9 9 25 222

231 85 (1000) 482 554 75 696 91 26018 84 388 801

81 505 70 605 11 27016 15 291 415 95 542 (500)

28502 14 28 28 88 812 70 919 67 29121 226 70 306

468 5 8 759 87 88

303 0 421 640 742 998 81080 78 101 8 4 458 98

788 32 51 203 0 478 628 75 708 15 33004 21 65 254

988 102 (500) 231 61 497 685 715 58 880 917 31087 138

255 252 55 252 55 252 55 252 55 252 55 252 55 252 55

288 805 65 112 570 678 79 991 91 84079 138 757

725 878 90 409 51 575 790 816 87019 167 384 98 635

218 378 98 (500) 907 380 5 89 409 71 (3000) 148

901 6 91 30014 4 6 581 (3000) 94 641 825 187

40039 399 411 6 64 700 70 904 41101 224 41 62

71 8 70 457 6 4 718 885 42278 89 340 (1000) 514

(1000) 710 65 43707 16 247 58 589 380 35 627 (500)

715 (500) 528 91 44757 117 48 511 (3000) 9 150 4

60111 (500) 98 285 885 601 951 47018 122 288 300

7 45 652 628 48 62 767 967 (500) 48 168 210 817

482 508 (1000) 40003 14 68 110 57 265 826 84 586

6 7 78 956

50 388 164 276 320 636 797 880 947 5106 128

216 422 603 6 48 884 906 25 70 52338 405 72 75 666

9 36 58510 638 787 92 81 28 64 54142 47 (500) 71

27 219 (500) 25 55 555 483 571 509 89 904 975 85

56084 10 120 213 800 64 787 821 21 58 61 97 849

347 417 54 530 687 782 7 839 928 65204 80 (500)

(500) 290 833 49 79 689 41 787 880 938

378 406 28 552 778 (1000) 89 800 9 40 68050 (500)

124 (500) 816 657 68 772 817 59 79 69003 88 (1000)

140 362 70 400 652 868 (500) 9 32

70499 77 441 97 528 56 607 81 790 826 44 71136

207 345 53 722 60 877 986 72045 (500) 158 389 402

107226 325 453 614 68 708 19 66 938 10844 18 584

52 555 189 108 553 77 570 737 889 81 91 840 72 90

989 111002 7 181 204 74 79 800 642 678 900 11332

451 520 914 70 89 (1000) 118890 68 608 24 48 886

982 114231 855 421 (500) 22 622 68 719 966 115056

105 6 25 77 92 287 810 588 650 94 871 908 10 110604

(3000) 142 97 468 84 619 (500) 949 117015 85 126

577 842 117 518 9 358 488 888 789 6